

## **Bericht Konferenz zum Wiederaufbau von Kobanê in Diyarbakir, Südtürkei, vom 1.-3.5.2015**

Nach immer wieder kreisenden Gedanken im Flugzeug und den Wartehallen Zürichs und Istanbul endlich die Ankunft in der Osttürkei - Diyarbakir. Beim Ausgang der Ankunftshalle steht das Politische Empfangskomitee bereit (Feleknas Uca) die Polizei markiert Präsenz und im Taxi geht's schnell weiter zu unseren Gastgebern - die einen herzlichen Empfang bereiten.

Was bringt uns hierher? Die Erwartungen seien hoch. Während dem Gespräch vor dem laufenden Fernseher mit leise gedrehtem kurdischem Infosender offenbart sich, dass der Türkische Präsident Erdogan am 2.5. nun prompt einen spontan angekündigten Blitzbesuch nach Diyarbakir organisiert hat. Die Wahlkampagnen laufen auf Hochtouren, die Regierungspartei verliert in dieser Region zunehmend Wähleranteil.

Warum liegt ihnen - den türkischen Kurden - Kobanê so am Herzen? Wurde es durch gemeinsamen Kampf zum Sinnbild der funktionierenden kurdischen Gemeinschaft? Erhofft man sich eine breitere Akzeptanz in der Bevölkerung und weitere Öffnung der Rechte und Freiheiten? Der Vater konstatiert, dass die Träume die er habe, kaum Wirklichkeit werden würden. Man erhoffe sich eine Wiedereröffnung der Grenzen, entmintes und wieder landwirtschaftlich genutztes Land - und ein normales Leben mit gesicherter Grundversorgung. Mit den syrischen Kurden gemeinsam habe man die Sprache, die Herkunft, die Kultur und die PKK.

Dass den Kurden durch das Einschreiten gegen die ISIS weltweit ein grösseres Interesse und Respekt entgegengebracht wird sei klar und ersichtlich, eine Öffnung innerhalb der Türkei - und ein gleichberechtigter Umgang werden jedoch kaum folgen. Eine Schule mit kurdischer Unterrichtssprache sei auch hier in Diyarbakir nur unter dem Namen „lebendige Sprache“ - möglich, eine staatliche Mitfinanzierung wird weiterhin abgelehnt.

Die grosse Konferenz, hunderte von Kurdinnen und Kurden aus allen Ländern, hauptsächlich politische Vertreter. Einige Delegationen aus Deutschland und Italien und auch der Schweiz (SKG). Nach ausufernden Begrüssungen, einem eindrücklichen Kurzfilm und einer Schweigeminute legen die Anwesenden ihre Anliegen dar, in mehr oder weniger ausschweifenden Voten, emotional geladen und mit politischen Parolen bestückt. Es stellt sich immer wieder die Frage - was steckt hinter dem Theater-Vorhang, hinter der Kulisse, hinter den Worten? Einerseits viel Politik, andererseits viel Enthusiasmus. Diskutiert wurde an diesem ersten Tag der Konferenz freilich nicht - es schien viel mehr ein 'meet and greet' unter Politikern, Geschäftsleuten und der Presse zu sein (welche anscheinend auch nur sehr zurückhaltend berichtete).



Konferenz zum Wiederaufbau von Kobanê in Diyarbakir.

Die anwesenden Ärzte berichten uns in den Präsentationspausen von ihren Besuchen in Kobanê - der mangelnden Grundversorgung mit Wasser und Hygiene-Material, der drohenden Gefahr von Seuchen aufgrund der verwesenden Leichen, den Hilfslieferungen, die in den Häfen und an den Grenzen festsitzen oder auch aufgrund der fehlenden Elektrizität und Infrastruktur gar nicht eingesetzt werden können.

Die Bereitschaft zum Handeln ist da, jedoch herrscht bezüglich dem Vorgehen grosse Unstimmigkeit. Einerseits möchten unsere Berufskollegen eine umfassende Änderung des Gesundheitssystems erreichen - hygienische Massnahmen sollten

getroffen werden, Aufklärungskampagnen durchgeführt und gleichzeitig eine umfassende medizinische Grundversorgung mit einem 200-Betten Spital, Notfallstation und Angeboten für psychisch traumatisierte. Dem gegenüber steht die anscheinend fehlende Bereitschaft der syrischen Ärzte (die leider nicht anwesend sind) in Institutionen zu arbeiten - sie bevorzugen private Praxen. Von Hilfsorganisationen gelieferte und bezahlte Medikamente werden laut den Kollegen zum Teil an die Patienten verkauft. Von ursprünglich 72 Ärzten im Kanton Kobane praktizieren aktuell nur sieben.

Einige Vertreter aus dem Gesundheitswesen versuchen sich aktuell in der Organisation einer unabhängigen Dachgesellschaft für einen geordneten medizinischen Einsatz in Kobane. Die Organisation soll den Namen 'Mesopotamia Community and Health Association' (METSAD) tragen. Politisch scheint eine Färbung und Abhängigkeit unabweisbar alle Mitglieder sind mehr oder weniger politisch aktiv. Der junge, führende Arzt, Dr. Cigergun Polat wünscht sich grundsätzlich das Aquirieren von Spenden in Geldform - diese können dann gezielt und auch mit Bestätigungen und lokalen Widmungen in die eigenen Projekte, z.B. den Aufbau der Notfallstation, der Anschaffung von Gerätschaften und Verbrauchsmaterial eingesetzt werden. Direkte Medikamentenlieferungen werden aus oben genanntem Grund eher abgelehnt. Aufgrund der aktuell noch fehlenden finanziellen Grundlage für ein grosses Spital ist eine vorübergehende Alternativ-Lösung mit weniger Betten vorgesehen. Die Lokalität ist bereits gefunden - es handelt sich um ein ehemaliges Gebäude der syrischen Regierung, medizinische Grundausstattung ist jedoch momentan nicht vorhanden. Einen Zeitplan, eine konkrete Zusage von potentiellen Ärzten und klare finanzielle Vorstellungen gibt es bisher nicht. Uns wird eine Projektübersicht per Mail gesandt - die Kontaktdaten wurden ausgetauscht. Auch eine aktive Beteiligung vor Ort wäre sehr erwünscht, Dr. Halis Yerlikaya - der in Ankara praktiziert würde einen allfälligen Aufenthalt vor Ort begleiten. Der 35-jährige, unverheiratete Onkologe in Ausbildung beteiligt sich einerseits im Rahmen der Gründung der Metsad, andererseits leistet er im persönlichen Rahmen einige Hilfestellungen.

Über Dr. Polat oder Dr. Yerlikaya könnte eine Kontaktaufnahme mit Kollegen in Syrien erfolgen, über ihn wäre es bestimmt auch möglich, direkte monetäre oder auch medikamentöse Hilfeleistungen an die jeweilig betroffenen Ärzte weiterzuleiten.



Songül und Halis an der Konferenz in Diyarbakir.

Allenfalls ist doch ein Besuch im Kanton Kobanê zu erwägen - die Stadt ist jedoch - abgesehen vom Norden - in allen Himmelsrichtungen im Umkreis von 40km weiterhin von ISIS Stellungen umgeben, verminte Wege, Quartiere und Wohnungen erschweren die Rückkehr wie auch eine potenzielle Inspektion. Die von unserer Gastgeberin Hülya aufgenommenen Bilder zeigen erschreckende Tatsachen, z.T. komplette Zerstörung von Häusern, zahlreiche Blindgänger auf den Strassen und in den Quartieren. zerbombte Spitäler, Schulhäuser, sanitäre Anlagen und Bewässerungssysteme sowie Bombenkrater in den Anbauflächen.



Grossteil der Stadt Kobanê ist zerstört.

Für eine nächste Konferenz 'für den Wiederaufbau Kobanes' - die in Europa geplant sei (wahrscheinlich in Genf - jedoch möglicherweise auch in Brüssel), gilt es im Vorfeld auf Teilnehmerlisten zu beharren, Treffen zu Vereinbaren und die syrischen Delegationen anzuhören - denn sie sind es, die die Stadt und den Kanton letztendlich von 'innen' wieder-errichten müssen, von den Nachbarstädten mehr oder weniger abhängig sein werden - und im Falle einer erneuten Bedrohung Widerstand leisten.

Fabian Lötscher  
Projektmitarbeiter delta  
3000 Bern

+41 763226196  
fabian.loetscher@delta-ngo.ch